



Prosity

Infobrief

Nr. 6

4. Oktober 2001

Grüß Gott,

In diesen Oktobertagen gedenken wir als Schönstattfamilie des Heimgangs von Josef Engling. Das kurze Leben und Sterben Josef Englings kann auch den heutigen Menschen Orientierung und Sinn vermitteln und Menschen aus der Knechtschaft des Bösen und der Angst vor Krieg und Terror befreien, denn als ihn die Granate bei Cambrai traf, hatte er bereits sein junges Leben in großartiger innerer Freiheit in die Hände Gottes gelegt. So können wir verstehen, warum er in den Stahlgewittern an der Front nach seiner Weihe keine Angst mehr verspürte; sein Leben war in Gott geborgen. Obwohl sein Leben menschlich gesprochen früh endete, wurde es zu einer reichen Frucht, zum Saatkorn für viele. Es wurde nicht zum Abgrund, sondern zur Brücke zwischen verfeindeten Völkern, zwischen Deutschen und Franzosen und, darüber hinaus, auch heute zwischen Polen und Deutschen.

So ist es uns eine Freude, von deutsch-polnischen Begegnungen, aber auch vom zweiten Josef-Engling-Seminar in Prosimy berichten zu können, das ja von der jungen polnischen Schönstattfamilie im Ermland konzipiert und durchgeführt wurde. Direkt daran schloss die Prosimy-Pilgerfahrt aus Schönstatt an. 25 Teilnehmer aus den Schönstattgemeinschaften erlebten die Heimat von Josef Engling und wurden von Vertretern der polnischen Schönstattfamilie und der Gemeinde Franknowo/Prosimy und schließlich von Marienschwestern und Schönstattpatres in Swider und Józefow herzlich empfangen. Eine besondere Freude war, dass auch Herr P. Prof. Dr. Joachim Schmiedl bei dieser Fahrt teilnehmen konnte und sie inspiratorisch bereicherte. Dies waren nicht die einzigen Ereignisse, wie die Chronik von Prosimy zeigt. Immerhin war bereits einen guten Monat zuvor ein Bus mit Teilnehmern aus der Schönstattfamilie der Diözese Paderborn angereist.

Ernest M. Kanzler

Ernest M. Kanzler

Lambert M. Schroedter

Lambert M. Schroedter

Lebensimpulse

Bericht vom Josef-Engling-Seminar in Prosioty

Nach dem Erfolg im Vorjahr, fand am ersten Septemberwochenende 2001 wieder ein Josef-Engling-Seminar in Prosioty statt. Frau Alicja Kostka begrüßte die Teilnehmer am Samstagmorgen in der Grundschule des Dorfes, die an diesem Tag offiziell geschlossen wurde, mit dem Hinweis, dass die Teilnehmer des Seminars heute bei Josef Engling in die Schule gingen. In ihrem Referat zeigte Frau Alicja Kostka die Gemeinsamkeiten von Josef Engling, P. Rem und Stanislaus Kostka hinsichtlich Marienfrömmigkeit, apostolischer Gesinnung und Streben nach Heiligkeit auf. Es fiel ihr leicht, Verbindungslinien zu Stanislaus Kostka zu ziehen, der nicht nur mit ihrer Familie verwandt ist, sondern schlechthin als der polnische Jugendheilige gilt. Über P. Rem konnte sie auch auf die Parallele Ingolstadt-Schönstatt hinweisen, die ja für Josef Engling als die Vision seines Lebens galt.

Am Nachmittag wurde dann in drei Referaten über den Lebensaufbruch von Ingolstadt im 16. Jahrhundert, über die religiöse Erneuerung und Spiritualität des Ermlands sowie über die Schönstattbewegung als Antwort auf die heutige Umbruchsituation referiert. Das Referat von Professor Chlosta von der Vereinigung »Civitas Christiana« regte die Teilnehmer an, sich mehr mit dem kulturellen und christlichen Erbe des Ermlandes auseinander zu setzen. Der freie Vortrag von P. Arkadiusz Sosna kam dem Wunsch aus dem Vorjahr entgegen, mehr über Schönstatt zu erfahren und seine Anliegen tiefer zu verstehen. Schließlich konnte ich in meinem Referat auf Selbst- und Weltgestaltung Schönstatts am Beispiel Josef Englings eingehen. Die Gruppengespräche (es wurde eine Mädchen-, Mütter- und Männergruppe gebildet) gehörten wiederum ebenso dazu wie die gemeinsame Anbetung und die Gottesdienste in der Dorfkirche von Prosioty.

In seiner Ansprache während des Hochamts in der Kirche »Maria Himmelfahrt« in Prosioty, an dem auch die deutschen Pilger teilnahmen, würdigte Weihbischof Jezierski aus Olsztyn (Allenstein) das heroische Leben Josef Englings vor seiner heutigen Heimatgemeinde. Damit setzte er wiederum ein wichtiges Zeichen, dass auch die Diözese Allenstein hinter der Neubeseelung des Elternhaus von Josef Engling steht.

In der Abschlussrunde des Josef-Engling-Seminars wurde vorgeschlagen, das Seminar auf mehrere Tage auszuweiten und mit einer Art Josef-Engling-Werkstatt zu verbinden, bei der die Teilnehmer, ähnlich wie Josef Engling in den Ferien, zur Mitarbeit bei der Ernte oder anderen praktischen Betätigungen eingeladen werden könnten. Eine Vorstellung war auch, dass das Seminar mit einem großen Gemeindefest (»Ermländer Kirmes«) endet.

Lambert M. Schroedter

Bericht von der Prosioty-Fahrt

Nach der ersten Jubiläumsfahrt aus Anlass des hundertsten Geburtstags von Josef Engling im Jahr 1998, stand diese Fahrt im Lichte der Kontinuität unserer Mitverantwortung als deutsche Schönstattfamilie für das Elternhaus von Josef Engling sowie im Anliegen der Fortführung des Seligsprechungsprozesses des Dieners Gottes. Ein erster Höhepunkt war die Begegnung mit Weihbischof Jezierski unter Anteilnahme der Bevölkerung sowie Teilnehmern des Josef-Engling-Seminars in der Sonntagsmesse und einem gemeinsamen Gang zum Elternhaus, wo der Weihbischof in einer symbolischen Geste Brot brach und teilte.

Für die Begegnung mit Josef Engling in seinem Elternhaus sowie in der Dorfkirche von Prosioty gab es für die Pilger während dieser Tage mehrere Gelegenheiten. Weitere Höhepunkte der Wallfahrt, neben dem Besuch des Elternhauses, waren die verschiedenen Wallfahrtsorte des Ermlandes wie Gietrzwałd (Dietrichswalde), Sw. Lipka (Heilige Linde) und Stoczek (Springborn) sowie Orte mit kirchlich-kultureller Bedeutung wie der Sitz der Bischöfe des Ermlandes in Lidzbark Warminski (Heilsberg), der erste Diözesansitz in Braniewo (Braunsberg) und der Sitz der Kathedrale in Frauenburg. Aber auch die deutsch-polnischen Begegnungen waren ein besonderer Akzent dieser Fahrt.

So berichteten der Schönstattbewegung nahestehende Frauen aus Bistynek (Bischofstein) von ihrer Arbeit im Religionsunterricht und in der Stadtverwaltung. Frau Rita Kostka (Alicjas Mutter) präsentierte uns mit ihrer Familie in Trachten und mit Bräuchen die Frömmigkeit des Ermlandes und stellte in origineller Weise Bezüge zu Josef Engling her. Im Anschluss daran wurde beim Bildstock der Familie am Waldesrand ein Engling Feuer

im Feuerbecken entzündet. Ein gutes Forellen-Essen im Saal des Oberforstamtes Kudypy (Kudippen) rundete den Abend ab

Bei der Begegnung mit der Gemeinschaft der Katharinenschwestern in Braniewo (Braunsberg; Sitz der polnischen Provinz) erfuhren die Teilnehmer der Wallfahrt mehr über die Gründerin Regina Protmann. Die Schwestern zeigten uns ihr rechteckiges Mta-Bild und ein gemaltes Portrait von Josef Engling als Soldat. Auch die Begegnung mit Pfarrer Piczatowski und Vertretern der Pfarrgemeinde Franknowo (Frankenau) war ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Verständigung von Polen und Deutschen vor Ort.

Die Begegnung mit der Schönstattgeschichte der ersten Schönstattgeneration des Ermlandes kam bei dieser Fahrt auch nicht zu kurz. So besuchten die Pilger den wahrscheinlich ersten Schönstattaltar in Gudniki (Gudnick) bei Reszel (Rössel), eine Nachbildung des ersten Altars im Urheiligtum.

In Olsztyn (Allenstein) wurde an Prälat Dresbach erinnert, der dort als Kaplan tätig und später unter den Nazis in Untersuchungshaft war. Herr P. Schmiedl würdigte bei seiner Predigt in Szabruk (Schönbrück), den von dort stammenden Pallottinergeneral P. Turowski.

Schließlich machten die Pilger, schon auf dem Heimweg, noch bei den Schönstattheiligtümern der polnischen Marienschwestern in Swider und der polnischen Schönstattpatres in Józefow halt. Hier erfuhren die Pilger einiges aus der Geschichte um den Bau des ersten Heiligtums und aus dem Leben dieser für Polen so bedeutenden Schönstattzentren.

Insgesamt war die zweite Prosimy-Fahrt in vielfältiger Hinsicht ein Erlebnis. Über die Person Josef Englings eröffneten sich den Teilnehmern nicht nur Kultur und Geschichte sowie Religiosität seines »geliebten Ermlandes«, sondern auch die Türen zu den Herzen der dort lebenden Menschen. Nicht ohne Grund sprach Pfarrer Piczatowski von Franknowo (Frankenau) den Wunsch aus, dass diese Wallfahrt jährlich stattfinden sollte. Die junge, wachsende Schönstattfamilie des Ermlandes ist dankbar für den Besuch als ein Zeichen der Solidarität, aber auch für die Gnaden, die aus dieser Solidarität erwirkt wurden und werden.

Redaktion

Zeugnisse

Begegnung mit Thekla Lingnau

Kurz nach der Prosimy-Fahrt machte ich einen Besuch im Altersheim in Alf an der Mosel. Dort lebt Frau Thekla Lingnau. Sie ist eine Vertreterin der ersten Gründergeneration Schönstatts im Ermland und wirkte als Gruppenführerin. Ihre Schwester war Elisabeth Lingnau, die später bei den Marienschwestern eintrat (Sr. Brigitta). Die 89-jährige, fast blinde Dame ist noch sehr lebendig, was zu einem zweistündigen intensiven Gespräch führte. Sie erzählte, dass Luzia Engling lange Jahre bei ihrer Familie im Haushalt in Rössel tätig war und sie mit ihren kranken Eltern unterstützte. Auch der Besuch von Herrn P. Kantenich in ihrem Elternhaus und in St. Bruno (Studienheim der Pallottiner vor Ort), wo er Vorträge hielt, war für Frau Lingnau ein besonderes Erlebnis. Die Jugend damals beschrieb sie als »Freiheitsvögel«. Auch Mutter Engling sei sie begegnet. Einmal habe sie erlebt wie Mutter Engling, als sie schon kränklich war, mit einem sogenannten Krankenwagen von Herrn Bruno Bader nach Heilige Linde geschoben wurde. Mutter Engling habe in ihren letzten Tagen schwer an Rheuma und Gicht gelitten.

1944 ist Frau Lingnau mit ihren kranken Eltern schon nach Westdeutschland ausgereist und konnte so den Kriegswirren am Kriegsende entkommen. Ab 1946 engagierte sie sich in der Frauenliga und war Bezirksträgerin. In meinem Beisein erinnerte sie noch an Pfarrer Seidemann, der sie bereits einmal interviewt hatte. Was mich beeindruckte, war ihre aufrechte Haltung und ihre ungebrochene Treue zu Schönstatt und den einmal gefassten Idealen.

Lambert M. Schroedter

Kurznachrichten

Aus der heutigen Chronik im Elternhaus Josef Englings in Prosimy

- 16.-18.04.2001 Ostern mit Josef Engling. Warum musste Josef alleine sein?
Zusammen mit ihm wollen wir die Freude der Auferstehung feiern.
- 03.-05.05.2001 Wir beginnen damit, Maienblüten zu sammeln
- 27.06.2001 Gartenarbeit. Gras schneiden. Garten umstechen. Feuer mit Würstchen.
Es fehlte nicht die Zeit zur Anbetung in der Kirche und zur Erneuerung des apostolischen Einsatzes mit Josef Engling.
Dieser Aufenthalt zeigte uns, dass wir uns mehr für die Sache Englings entscheiden sollen.
- 28.06.2001 Wallfahrt nach Reszel (Rössel), nach Gudniki (Gudnick). Besuch des (wahrscheinlich) ersten Schönstattaltars. Zu Gast bei Pfr. Wyrostek in Reszel (Rössel) am Vortag des Kirchweihfestes in Peter und Paul.
- 09.07.2001 Pilgermarsch aus Schönstatt vom Frauenbund.
Gutes Mittagessen. Auf dem Weg gab es ein Glas Marmelade von Familie Pipczynski. Das Wetter zeigte uns für einen Moment die Verbindung von Haus und Kirche. Vor dem Allerheiligsten empfahlen wir Josef die Anliegen des (Frauen-)Bundes.
- 24.07.2001 Besuch bei Josef für Sommerarbeiten. Alicja, Rafael und Patrycja (Kostka).
Vorbereitung des Seminars.
- 26.07.2001 Fest der Hl. Anna und Joachim. Aufstellung einer Marienfigur im Garten.
»Meine Aufgabe ist es, den Siegeswagen der Gottesmutter in die heutige Zeit zu führen.«
- 01.08.2001 Pilgerfahrt von Paderborn: »Josef Engling unser Leben, dass er hier weiterlebe.«
- 24.-26.08.2001 Ferienbesuch des Frauenbundes Polen. Teilnahme an den Ernteferien.
Vorbereitung der Übernachtungsmöglichkeiten für das Seminar.
Zeugen der Ernte: »Seid Saatkörner der Ernte – wie Josef für Schönstatt«
Dieser Gedanke gibt uns keine Ruhe, dieser Gedanke der Ernte ist uns nahe. Das Saatkorn Josef Englings soll in die ganze Welt hinausgehen. Im Geiste Josefs für ganz Europa, sollen wir lebendige Zeugen werden.
- 01.-03.09.2001 Josef-Engling-Seminar II; es finden sich folgende Eintragungen:
– Ich freue mich, dass der bemerkenswerte Diener Gottes Josef Engling aus Prosimy stammt. Ich habe die Hoffnung, dass die Kirche ihn in den Kreis der Heiligen aufnimmt (Jacek Jezierski, Weihbischof Olsztyn).
– »Werde allen alles« – diese Worte Josef Englings sind uns allen in Erinnerung geblieben.
- 03.09.2001 Krönung der Pilgernden Mutter im Elternhaus als Königin der Jugend.
- 07.09.2001 Die Teilnehmer der Pilgerfahrt aus Schönstatt tragen sich in die Chronik ein.

© Prosimy-Infobrief

Herausgegeben vom Schönstatt-Institut Marienbrüder, Höhrer Straße 80a, D – 56179 Vallendar
Zur finanziellen Unterstützung des Projektes »Elternhaus in Prosimy«:
Schönstatt-Institut Marienbrüder, Kennwort »Prosimy«, Pax Bank eG Köln, BLZ 370 601 93, KT 17 827 014